



Fig. 209.
Hauptgesimse mit Uebertragung des Holzes in Stein.

Im Anschluss an diese Erörterung und Begründung der Konstruktionsgrundlage der Hauptgesimse sind in Fig. 210—213 noch vier steinerne Hauptgesimse gegeben, meist von antiken Bauwerken, von der einfachsten bis zur reichsten Ausstattung.

Die bislang skizzierten Hauptgesimse gaben den Ausdruck des Daches in rein künstlerischer Ausgestaltung wieder. Es hängt diese Ausdrucksweise ganz mit der sichtbaren Konstruktion des griechischen Tempeldaches bis hinunter zur Traufe zusammen. Das Satteldach erhielt seinen Giebelschluss und seine Krönung durch die Sima, während die Ziegelreihen an der Traufe durch die Traufziegel ihre Endigung fanden. Die Dachfläche war also für das ganze Kunstwerk von hervorragender ästhetischer Bedeutung.

Anders ist dies bei den römischen Bauwerken. Die mit Holzdecken und Holzdachwerk geschlossenen Basiliken werden auch die Traufenendigung dieser Dächer als Holzgesimse gezeigt haben. Die mit Gewölben überspannten Thermen hatten dagegen überhaupt kein Dachgerüst; die schräg abgeglichenen Gewölberücken bildeten den Schluss dieser Bauten und diese waren entschieden nicht schön zu nennen. Dazu gab es eine Menge Bauten in Rom, die kein festes Dach hatten oder brauchten, wie die Cirkusse, Theater, Amphitheater, Fora und Triumphbögen. Damit verschwand der griechische Tempelgiebel und diese Bauwerke wurden statt des Daches mit einer des Wasserablaufs halber etwas schräg abgepflasterten Plattform gedeckt. Das Dach war also in seiner Erscheinung fortgefallen.